

Land Baden-Württemberg

Kerstin Höger		
	Variante 1	Variante 2
Formale Ausschreibungskriterien		
<p>Welche Kriterien wurden durch die Abgabeleistung nicht erfüllt? -Skizzierung erster Ideen in mindestens zwei Varianten als PDFs (Din A0-Plakat / max. 5 Din A0-Plakate) -Textliche Ausführungen der Ideen auf max. 10 Din A4 Seiten pro Variante -Erarbeitung einer digitalen Präsentation als PDF oder PPT -Einzelne Abbildungen als JPG bis zum 10.10.2018</p>	<p>Skizzierung in 2 Varianten vorhanden Textliche Ausführung sind vorhanden Präsentationen wurden erstellt und erbracht Abgabefristen wurden eingehalten</p>	
Rahmenvereinbarung		
<p>Tangieren die Entwürfe aus Ihrer (Projekträger-)Sicht die Rahmenvereinbarung? An welcher Stelle? Warum?</p>	<p>Die in dieser Tabelle beschriebenen Hinweise zur Rahmenvereinbarung sind durch den jeweiligen Projekträger formuliert worden. Beachten Sie bitte insbesondere den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projekträger zur Rahmenvereinbarung.</p> <p>"- Neue Entwicklungsperspektiven werden den Nutzern auf dem Campus INF durch städtebauliche Verdichtung in der Fläche und in der Höhe vorgeschlagen.</p> <p>- Die baurechtlich entwickelte Fläche am Hühnerstein wird in dieser Entwurfsvariante nicht berücksichtigt und somit entgegen den Festsetzungen der Rahmenvereinbarung in Frage gestellt.</p> <p>- Die baurechtlich entwickelte Fläche am Hühnerstein wird in der Planung nicht bebaut, sollte aber als bauliche Reservefläche für den Zeitraum über 2050 fungieren. Gemäß der Rahmenvereinbarung besteht das Land weiterhin auf das vorhandene Baurecht im Hühnerstein, daher erwarten wir die Berücksichtigung dieser Flächen in der weiteren Bearbeitung.</p> <p>- Das Land geht davon aus, dass das Baurecht im Hühnerstein auch zukünftig bestehen bleibt, auch wenn dies durch die vorgeschlagenen Planungsvarianten im Moment noch nicht oder noch nicht vollständig ausgeschöpft ist.</p> <p>- Die Planung schlägt keine über den Betrachtungsraum (blaue Linie) hinausgehende Bebauung vor.</p>	<p>Die in dieser Tabelle beschriebenen Hinweise zur Rahmenvereinbarung sind durch den jeweiligen Projekträger formuliert worden. Beachten Sie bitte insbesondere den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projekträger zur Rahmenvereinbarung.</p> <p>"- Neue Entwicklungsperspektiven werden den Nutzern auf dem Campus INF durch städtebauliche Verdichtung in der Fläche und in der Höhe vorgeschlagen.</p> <p>- Die baurechtlich entwickelte Fläche am Hühnerstein wird in dieser Entwurfsvariante nicht berücksichtigt und somit entgegen den Festsetzungen der Rahmenvereinbarung in Frage gestellt.</p> <p>- Die baurechtlich entwickelte Fläche am Hühnerstein wird in der Planung nicht bebaut, soll aber als bauliche Reservefläche für den Zeitraum über 2050 fungieren. Gemäß der Rahmenvereinbarung besteht das Land weiterhin auf das vorhandene Baurecht im Hühnerstein, daher erwarten wir die Berücksichtigung dieser Flächen in der weiteren Bearbeitung.</p> <p>- Das Land geht davon aus, dass das Baurecht im Hühnerstein auch zukünftig bestehen bleibt, auch wenn dies durch die vorgeschlagenen Planungsvarianten im Moment noch nicht oder noch nicht vollständig ausgeschöpft ist.</p> <p>- Die Planung schlägt keine über den Betrachtungsraum (blaue Linie) hinausgehende Bebauung vor. Als Vorschlag für eine bessere Anbindung werden "Mobilitätshubs", weitere Rad- und</p>

	<p>- Als Vorschlag für eine bessere Anbindung werden "Mobilitätshubs", weitere Rad- und Fußwegebrücken über den Neckar, die Führung des ÖPNV auf eigener Trasse sowie Ausbau Rad- und Fußwege genannt.</p> <p>- Die Prüfung von neuen Mobilitätslösungen mit emissionsarmen öffentlichen Verkehrsmitteln ist noch nicht erkennbar. Eine Neckarquerung Richtung Wieblingen ist in Form einer weiteren Fuß- und Radwegebrücke zwischen Jugendherberge und SRH-Campus dargestellt. Inwiefern diese Querungen qualitativ und quantitativ (Kapazitäten) schon durch das Entwurfsteam geprüft worden ist, kann aktuell nicht beurteilt werden und sollte daher im nächsten Schritt dargestellt werden.</p> <p>- Der Campus soll in beiden Varianten bis auf Anlieferverkehr und Rettungsfahrten sowie ÖPNV autofrei (im Sinne von MIV-frei) gestaltet werden. Die Zielprognose des MIV ist durch das Entwurfsbüro zu präzisieren, da eine vollkommene Reduktion des MIV nicht möglich sein wird (siehe gewisse Funktionsbereiche wie z.B. Klinikum).</p>	<p>Fußwegebrücken über den Neckar, die Führung des ÖPNV auf eigener Trasse sowie Ausbau Rad- und Fußwege genannt. Die Prüfung von neuen Mobilitätslösungen mit emissionsarmen öffentlichen Verkehrsmitteln ist noch nicht erkennbar. Eine Neckarquerung Richtung Wieblingen ist neben der schon in Variante 1 genannten Fuß- und Radwegebrücke zwischen Jugendherberge und SRH-Campus in Form einer weiteren Querung für die Straßenbahn auf Höhe des verlängerten Klausenpfades über das FFH-Gebiet für dargestellt. Inwiefern diese Querungen qualitativ und quantitativ (Kapazitäten) schon durch das Entwurfsteam geprüft worden ist, kann aktuell nicht beurteilt werden und sollte daher im nächsten Schritt dargestellt werden.</p> <p>- Der Campus soll in beiden Varianten bis auf Anlieferverkehr und Rettungsfahrten sowie ÖPNV autofrei (im Sinne von MIV-frei) gestaltet werden. Die Zielprognose des MIV ist durch das Entwurfsbüro zu präzisieren, da eine vollkommene Reduktion des MIV nicht möglich sein wird (siehe gewisse Funktionsbereiche wie z.B. Klinikum).</p>
Ergänzende Beschlüsse des Gemeinderats (24.07.2018)		
<p>In der Planungsatelier-Phase ist für die Ideen- und Konzeptentwicklungen unter anderem der „Masterplan 100% Klimaschutz“ zugrunde zu legen. Jedes Planungsteam prüft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Reduzierung des Autoverkehrs durch umweltfreundliche, flächeneffiziente und klimaneutrale Abwicklung des Verkehrs • den Schutz des Handschuhsheimer Feldes unter Berücksichtigung des wachsenden Flächenbedarfs für ökologischen Anbau und des Naturschutzgebietes Alt-Neckar (unter anderem keine Beeinträchtigung durch Straßen) • nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für Universität, Klinikum und die Institutionen, die sinnvollerweise im Campus NHF (Neuenheimer Feld) verbleiben müssen. Prüfung, welches Wachstum auf dem Campus im Bereich des Bebauungsplans Neues Universitätsgebiet möglich ist. • die Zuwachsprognose von 800.000 qm BGF (Bruttogrundfläche) wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt. 	<p><u>Reduzierung Autoverkehr:</u> Ja, die Variante zielt trotz der Entwicklung zusätzlicher Flächen auf ein deutliches MIV Aufkommen weit unter das heutige Niveau ab.</p> <p><u>Schutz des Handschuhsheimer Feld:</u> Ja, die Variante sieht von der Inanspruchnahme der Flächen nördlich des Klausenpfades sowie der vorhandenen Grünbereiche entlang des Neckarbogens ab. Auf die Bebauung des Bereichs "Hühnerstein" wird vollständig verzichtet (siehe hier Rahmenvereinbarung).</p> <p><u>Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld:</u> Teilweise. Die Variante weißt die Entwicklungsbedarfe im geforderten Flächenumfang (ungeprüft) für die Einrichtungen im Kerngebiet NF nach. Eine Zuordnung ist zum jetzigen Stand jedoch noch klar definiert.</p> <p><u>Aufschlüsselung Zuwachsprognose:</u> Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.</p>	<p><u>Reduzierung Autoverkehr:</u> Ja, die Variante zielt trotz der Entwicklung zusätzlicher Flächen auf ein deutliches MIV Aufkommen weit unter das heutige Niveau ab.</p> <p><u>Schutz des Handschuhsheimer Feld:</u> Ja, die Variante sieht von der Inanspruchnahme der Flächen nördlich des Klausenpfades sowie der vorhandenen Grünbereiche entlang des Neckarbogens ab. Auf die Bebauung des Bereichs "Hühnerstein" wird vollständig verzichtet (siehe hier Rahmenvereinbarung).</p> <p><u>Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld:</u> Teilweise. Die Variante weißt die Entwicklungsbedarfe im geforderten Flächenumfang (ungeprüft) für die Einrichtungen im Kerngebiet NF nach. Eine Zuordnung ist zum jetzigen Stand jedoch noch klar definiert.</p> <p><u>Aufschlüsselung Zuwachsprognose:</u> Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.</p>

Aufgabenstellung		
<p>siehe rechte Spalten</p>	<p>Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?</p> <p>Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?</p>	<p>Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?</p> <p>Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?</p>
<p>Themenfelder und Fragestellungen, zeitlicher Betrachtungsraum</p> <p>Als zeitlicher Horizont wird perspektivisch sowohl in kurz-, mittel- und langfristigen Dimensionen zu denken sein. In der kurzfristigen Betrachtung ist insbesondere die aktuelle Situation zu berücksichtigen. Auch während der Masterplanphase sind derzeit etliche Vorhaben im Betrachtungsraum in der Umsetzung. Diese aktuellen Aktivitäten und deren Auswirkungen sind zu berücksichtigen. Übersichten hierzu finden sich in den Anlagen. Die mittel- bis langfristige Planung soll den Blick in die Zukunft wagen und visionär über das Jahr 2050+ hinausblicken.</p> <p>Es ist vorgesehen, dass die Entwurfsteams verschiedene räumliche Konzepte für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen erarbeiten. Grundlage dieser Konzeptionen und gewünschten Vertiefungen sind Themenfelder, die die Vielfalt der Fläche widerspiegeln und sich mit den Nutzungsansprüchen des Standorts auseinandersetzen. Die Aufgabe wird darin bestehen, umsetzungsorientierte Lösungsmöglichkeiten für die anfallenden Problemstellungen, vor dem Hintergrund einer integrierten Betrachtungsweise, aufzuzeigen und dabei eine generelle Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen beizubehalten. Neben den untenstehenden Themenfeldern und Fragestellungen sind dabei insbesondere die Zielsetzungen der Rahmenvereinbarung von Stadt, Land und Universität sowie der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ und die „Agenda 2030“ der Stadt selbstverständlich zu berücksichtigen</p>	<p>Die vorgestellten kleinteiligen Städtebaustrukturen lassen im großen Teil die gewünschte Flexibilität in der baulichen Entwicklung nicht zu, da in allen Cluster Bereichen unterschiedlichste Gebäudetypen möglich sein müssen (also auch mittlere und große Gebäudestrukturen).</p> <p>Daher ist eine pauschale Aussage in Form einer allgemeinen flächigen Baufelddarstellung sinnvoller.</p>	<p>Die sehr differenziert dargestellten Bebauungsstrukturen mit kleinen, mittleren und großen Gebäudekomplexen können heute (entgegen dem Planungsvorschlag) nicht über den gesamten Planungshorizont festgelegt werden, da in allen Clusterbereichen unterschiedlichste Gebäudetypen möglich sein müssen um die gewünschte Flexibilität in der baulichen Entwicklung zu gewährleisten.</p> <p>Die vorgeschlagenen Blockstrukturen sind aufgrund der Größe und Gebäudemasse für einen Wissenschafts- und Forschungscampus ungeeignet, da die Nutzungsanforderungen bei solchen 6-geschossigen Großformen nicht umzusetzen sind.</p> <p>Daher ist eine pauschale Aussage in Form einer allgemeinen flächigen Baufelddarstellung sinnvoller.</p>

STÄDTEBAU	<p>Städtebau</p> <p>Der Standort ist als Sondergebiet zu betrachten und bietet eine vielfältige Nutzungsmischung mit einzelnen baulichen Qualitäten, die ein besonderes Lebensumfeld von Studierenden, Beschäftigten, Wissenschaftlern, Patienten, Bewohnern und den verschiedensten weiteren Nutzern prägen. Die zukünftige Entwicklung des Standortes soll in einer behutsamen und qualitätsvollen Weiterentwicklung geschehen. Dabei gilt es zu bedenken, dass Wissenschaft und Forschung auf dem an diesem Standort vorzufindenden Weltniveau besondere Bedingungen und Freiheiten für die Weiterentwicklung benötigen. Neues soll entstehen, bei gleichzeitiger Wahrung der vorhandenen Qualitäten und Nutzungsansprüche. Die allgemeinen Ziele der Flächenentwicklung, wie sparsamer Umgang mit Bauland und verträgliche städtebauliche Dichte, sind zu berücksichtigen. Im Gemeinderat wurde beschlossen: Wenn sich im Zuge des Verfahrens ergibt, dass der Betrachtungsraum nicht ausreicht, muss darüber nachgedacht werden, wie im gesamten Stadtgebiet weiter zu verfahren ist.</p> <p>In diesem Themenfeld wird es für die langfristige Perspektive darum gehen, für die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten von wissenschaftlichen und klinischen Einrichtungen Sorge zu tragen.</p> <p>Aus Klinikum, Universität und Pädagogischer Hochschule wurde mit den Ministerien eine Schätzung des zusätzlichen Flächenbedarfs abgestimmt und durch Meldungen anderer Institutionen im Gebiet Im Neuenheimer Feld ergänzt. Hieraus resultiert die Annahme, dass in den nächsten Jahrzehnten rund 800.000 m² Brutto-Grundfläche zusätzlich benötigt werden. Die Zuwachsprognose von 800.000 m² Brutto-Grundfläche wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt.</p> <p>Bei dieser Entwicklung müssen auch die qualitativen Ansprüche an eine städtebauliche Entwicklung berücksichtigt werden, sowie eine Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen gewährleistet bleiben. Städtische Entwicklungsbedarfe z. B. für den Technologiepark, Freizeit, Sport, Zoo etc. sind zurzeit noch nicht quantifiziert. Der zukünftige Flächenbedarf von Gartenbau, Landwirtschaft und Naturschutz ist in den angrenzenden Gebieten gleichberechtigt zu berücksichtigen.</p> <p>Die unteren Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden, die Naturschutzverbände und die berufsständischen Vertretungen wie Kreisbauernverband und die Gärtnervereinigung Heidelberg – Handschuhsheim sind hierfür einzubeziehen.</p>	<p>Die städtebauliche Verdichtungsstrategie scheint nicht die vorhandene unterirdische Infrastrukturen zu berücksichtigen. Ungeklärt scheint die Frage, wie hier eine Verdichtung oberhalb schon bestehender Gangsystemen, Notausgängen, Entrauchungen, Einbringöffnungen gelöst werden kann.</p> <p>Ebenfalls bedingt die Verdichtung durch 5-6 geschossige Bauwerke belichtungs- und (Keine Vorschläge) für schon bestehende Gebäude, siehe Patientenzimmer Kinderklinik und Nierenzentrum.</p> <p>Die vorgeschlagene Wohnbebauung im Inneren des Campus ist aufgrund der umliegenden Nutzungen und Emissionen äußerst dezidiert zu betrachten und kann nur die Ausnahme darstellen.</p> <p>Der neue, bevorstehende nördliche Anbau PH ist in dieser Variante nicht dargestellt, steht aber kurz vor Baubeginn. Dies trifft ebenso für das neue Hörsaal- und Lernzentrum in der Campusmitte und die Sanierung/Neubauten der Chemiegebäude zu.</p> <p>Bei der vorgeschlagenen Bebauungsdichte ist besonders Augenmerk auf die Qualität des Campus als Ganzes zu legen.</p> <p>Die geforderten 800.000m² BGF sind aktuell nicht prüfbar und nachvollziehbar nachgewiesen. Dies sollte daher im nächsten Bearbeitungsschritt erfolgen.</p> <p>Die Bebauung zwischen den Physikalischen Instituten und dem Bioquant in der Verlängerung der Mönchhofstraße wird kritisch gesehen, da dieser Bereich als zentrale Freifläche den mittleren Hauptzugang in den Campus von der Stadt aus markiert. Vorbilder waren hierfür die klassischen angelsächsischen Campusanlagen mit Ihren großzügigen Grünflächen.</p>	<p>Die städtebauliche Verdichtungsstrategie scheint nicht die vorhandene unterirdische Infrastrukturen zu berücksichtigen. Ungeklärt scheint die Frage, wie hier eine Verdichtung oberhalb schon bestehender Gangsystemen, Notausgängen, Entrauchungen, Einbringöffnungen gelöst werden kann.</p> <p>Fraglich scheint, wie die Gebäude aufgrund der Blockstruktur und der dadurch entstehenden langen Wege ihrer spezifischen Nutzung entsprechend effizient genutzt werden können.</p> <p>Ebenfalls bedingt die Verdichtung durch 6 geschossige Bauwerke Belichtungs- und Belüftungseinbußen für schon bestehende Gebäude, siehe Patientenzimmer Kinderklinik und Nierenzentrum.</p> <p>Die vorgeschlagene Wohnbebauung im Inneren des Campus ist aufgrund der umliegenden Nutzungen und Emissionen äußerst dezidiert zu betrachten und kann nur die Ausnahme darstellen.</p> <p>Bei der vorgeschlagenen Bebauungsdichte ist besonders Augenmerk auf die Qualität des Campus als Ganzes zu legen.</p> <p>Die geforderten 800.000m² BGF sind aktuell nicht prüfbar und nachvollziehbar nachgewiesen. Dies sollte daher im nächsten Bearbeitungsschritt erfolgen.</p> <p>Die Bebauung zwischen den Physikalischen Instituten und dem Bioquant in der Verlängerung der Mönchhofstraße wird kritisch gesehen, da dieser Bereich als zentrale Freifläche den mittleren Hauptzugang in den Campus von der Stadt aus markiert. Vorbilder waren hierfür die klassischen angelsächsischen Campusanlagen mit Ihren großzügigen Grünflächen.</p>
-----------	---	--	---

STÄDTEBAU	<p>Sondergebiet und Vernetzung</p> <p>1.1 Welche städtebaulichen Entwicklungen sind notwendig, um das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und gegebenenfalls auch bei einer späteren Betrachtung in anderen Gebieten der Stadt auch zukünftig als internationalen herausragenden Wissenschafts- und Forschungsstandort zu sichern und weiterzuentwickeln? Welche Entwicklungschancen für die Forschung können sich aus einer Verlagerung anderer Nutzungen ergeben?</p> <p>1.2 Wie sieht eine nutzungsverträgliche Mischung für den Betrachtungsraum aus? Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld als Forschungs- und Wissenschaftsstandort gestärkt und gleichzeitig eine Belebung des Campus erreicht werden? Wie kann dem wissenschaftlichen Vernetzungsbedarf der einzelnen Fachschaften und Disziplinen auf dem Campus im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung ausreichend Entwicklungsspielraum gegeben werden?</p> <p>1.3 Welche Möglichkeiten zur räumlichen Weiterentwicklung von Technologietransfer-Einrichtungen sind denkbar?</p> <p>1.4 Wie kann das Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen als eigenständiger und lebendiger Campus mit den umliegenden Stadtteilen und dem angrenzenden Landschaftsraum, auch den gartenbaulichen Produktionsflächen im Handschuhsheimer Feld, vernetzt und in die Gesamtstadt eingebunden werden?</p> <p>1.5 Welche Möglichkeiten können sich durch Nutzungsverlegungen für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und für die angrenzenden Flächen ergeben? Welche Möglichkeiten für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Sport- und Freizeiteinrichtungen können entwickelt werden?</p>	Eine klare Aussage zur Erhaltung der baulichen Nutzung des Gebietes am Hühnerstein ist darzustellen.	Die vorgeschlagenen Wohnbebauung als Schnittstelle im Randbereich des Campusgebietes zum Neckar oder zu den umliegenden Stadtteilen hin ist eine gut denkbare Strategie.	Eine klare Aussage zur Erhaltung der baulichen Nutzung des Gebietes am Hühnerstein ist darzustellen.	Die vorgeschlagene Wohnbebauung als Schnittstelle im Randbereich des Campusgebietes zum Neckar oder zu den umliegenden Stadtteilen hin ist eine gut denkbare Strategie.
STÄDTEBAU	<p>Flächen</p> <p>1.6 Wie können Flächen des Planungsbereiches Im Neuenheimer Feld (und angrenzend) entwickelt werden, ohne dem Zielbild eines sparsamen Umgangs mit Bauland zu widersprechen? Welche Möglichkeiten bestehen im Rahmen des Lebenszyklus-Ansatzes (alt - neu) von Gebäuden, um qualitative Verbesserungen im Bestand zu entwickeln oder Standortkorrekturen vorzunehmen?</p> <p>1.7 Welche Erhöhung der Geschossflächenzahl im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen ist städtebaulich für das Gebiet sinnvoll?</p> <p>1.8 Wie ist die bestehende städtebauliche Struktur des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen durch weitere Baukörper sinnvoll zu ergänzen?</p> <p>1.9 Wie können Nachverdichtungspotenziale sinnvoll genutzt werden?</p> <p>1.10 Wie kann die Fläche Hühnerstein in das Gesamtkonzept integriert werden? Wie kann ein städtebauliches Konzept für die Fläche Hühnerstein aussehen?</p> <p>1.11 Wie kann städtebaulich angemessen und nachhaltig mit den Bedarfen der ansässigen Institutionen bzgl. Ausweitung und Verdichtung umgegangen werden?</p> <p>1.12 Wie kann die Flächeninanspruchnahme möglichst verträglich zu den angrenzenden Nutzungen und Raumansprüchen gestaltet werden?</p> <p>1.A Wie können sich zukünftige Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten auf die qualitative Entwicklung im Gebiet auswirken?</p>	<p>Die baurechtlich entwickelte Fläche des Hühnersteins verfügt über ein hohes Bebauungspotential, welches erst über dem Zeithorizont 2050 baulich genutzt werden soll. Dieses Baurecht soll nicht in Frage gestellt werden. Es sollte daher vorgesehen sein, das vorhandene Baurecht zu erhalten und zu einem späteren Zeitpunkt diese Fläche für wissenschaftliche Forschung zu nutzen. Welche Strategie wird vorgeschlagen, diese Baupotential bis zu diesem Zeitraum zu sichern? Welche Strategie wird vorgeschlagen, diese Baupotential bis zu diesem Zeitraum zu sichern? Dabei sind auch Abhängigkeiten der Infrastruktur und der Qualität auf dem Campus weiter heranzuziehen und zu berücksichtigen.</p> <p>Die nachprüfbare Aufstellung der angegebenen Flächenzuwächse soll Bestandteil der nächsten Phase sein und durch die Planungsteams nachgewiesen werden.</p>			

STÄDTEBAU	<p>Gestaltung</p> <p>1.13 Wie kann eine qualitätsvolle und gestalterisch attraktive Flächenentwicklung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen gewährleistet werden?</p> <p>1.14 Welche Rolle können weiterhin qualitätsvolle Architektur und Kunst im öffentlichen Raum im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen spielen?</p> <p>1.15 Wie gestaltet man Innovation, Modernität und qualitätsvolle Architektur umweltbewusst im Bestand und beim Neubau?</p> <p>1.16 Wie kann die Orientierung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen für Besucher verbessert werden?</p> <p>1.17 Auf welche Weise lässt sich eine ökologische Quartiersbauweise vor dem Hintergrund sich wandelnder klimatischer Bedingungen in die städtebauliche Entwicklung integrieren?</p>	<p>Wie sehen beispielhafte Strategien aus, die vorgeschlagenen Dichte mit der in dem Sondergebiet vorhandenen Nutzungen nachhaltig zu kombinieren, werden z.B. Erweiterungen nur als serielle Addition oder nur als Aufstockungen vorgeschlagen?</p> <p>Es fehlt eine ausgewiesene Aussage zur Geschossigkeit der einzelnen Gebäude, Stadtbausteine, Blöcke.</p>	<p>Die gewünschte Flexibilität ist in den vorgeschlagenen Gebäudestrukturen nicht absehbar. Daher muss die Frage beantwortet werden, wie Sonderbauten in der vorgeschlagenen städtebaulichen Struktur nachgewiesen werden können.</p> <p>Es fehlt eine ausgewiesene Aussage zur Geschossigkeit der einzelnen Gebäude, Stadtbausteine, Blöcke.</p>
MOBILITÄT	<p>Mobilität</p> <p>Die vorhandenen verkehrlichen Anbindungen an den Standort sind zu überprüfen und neu zu ordnen. Die vorhandenen Grundlagendaten sind zu berücksichtigen und die Interessen aller Verkehrsteilnehmer (MIV, ÖPNV, Radfahrer und Fußgänger) in angemessener Weise einzubeziehen. Es gilt alternative Verkehrskonzepte zu finden und neue Ideen und Lösungen weiterzuentwickeln. Die angesiedelten wissenschaftlichen Nutzungen stellen bezüglich der Emissionen besondere Anforderungen an verkehrliche Konzepte, die zum Beispiel durch Optimierung verkehrlicher Konzepte oder durch Verlagerung einzelner Geräte auf Basis einer konzentrierten Entwicklung gelöst werden können. Es ist insbesondere das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes Mannheim vom 11.05.2016 (Aktenzeichen 5 S 1443/14), zur Aufhebung des Planfeststellungsverfahrens für eine Straßenbahn im Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld zu berücksichtigen.</p> <p>Das zu erstellende Verkehrskonzept soll sich zur Lösung der Herausforderungen speziell auch mit der Prüfung des Ausbaus des Klausenpfades sowie dem Bau einer fünften Neckarquerung befassen. Eine Straßenbahn auf zielnaher Trasse soll geprüft werden. Eine neue Verkehrserschließung durch öffentlichen Personennahverkehr kann durch Änderung des bestehenden Bebauungsplanes und durch ein neues Planfeststellungsverfahren erreicht werden.</p> <p>Zudem soll beschrieben werden, welche Bedeutung emissionsarme öffentliche Verkehrsmittel sowie innovative technologische bzw. digitale Ansätze bei der inneren und äußeren Erschließung des Gebietes einnehmen können.</p>	<p>Oberste Priorität hat die maximale Immissionsfreiheit des inneren Campusbereichs. Die vorgeschlagene Straßenbahntrasse stellt hier die maximale räumliche Zerschneidung dar, da sie nur an wenigen Stellen eine Querung zulässt. Weite Teile der Wissenschafts- und Forschungsflächen wären demnach nicht immissionsfrei gelegen und stellen daher eine starke Einschränkung für die zukünftige bauliche Entwicklung dar. Ein Ausweichen auf unbelastete Flächen ist im Betrachtungsraum bei den vorliegenden Planungsvarianten kaum möglich.</p> <p>Eine Abhilfe würde die nördliche Führung der Straßenbahntrasse über den Klausenpfad darstellen.</p> <p>Insgesamt ist festzustellen, dass die städtische Anbindung und Erschließung in den Campus hinein unklar ist, da in den Planungsvarianten keine zentralen Eingangssituationen erkennbar sind.</p>	

MOBILITÄT	<p>Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region</p> <p>2.1 Wie kann der Standort optimal für alle Verkehrsteilnehmer erschlossen werden? 2.2 Wie können die verkehrlichen Anforderungen von Besuchern, Beschäftigten, Studierenden, Bewohnern und den Erwerbsgartenbaubetrieben in Einklang gebracht werden? 2.3 Wie kann das Gebiet regional besser durch MIV, ÖPNV, Fußgänger und Radfahrer angebunden werden? 2.4 Was braucht es, um den ÖPNV und den Radverkehr für alle Personengruppen attraktiver und leistungsfähiger zu gestalten? 2.5 Welche weiteren äußeren Erschließungen sind für das Gebiet und daran angrenzende große Einrichtungen zu empfehlen (siehe Rahmenvereinbarung)? Welche Rolle können auch Alternativen für die Erschließung des Gebietes spielen? 2.6 Welche (positiven und negativen) Auswirkungen ergeben sich durch lokale Verkehrsveränderungen auf die Nachbarstadtteile? 2.7 Wie könnte ein Ausbau des Klausenpfades gestaltet sein und welche verkehrlichen Auswirkungen hätte dies für das angrenzende Stadtgebiet? 2.8 Welche verkehrlichen Auswirkungen hätte eine Bebauung des Hühnersteins in Verbindung mit den dadurch steigenden Nutzerzahlen des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und wie müsste dieses Gebiet verkehrlich erschlossen werden? 2.9 Wie kann die Anbindung des Klärwerks an die Autobahn sichergestellt werden?</p>	<p>Die Lage der Brückenbauwerke für Fuß- und Radwegeverbindung über den Neckar ist im Hinblick auf die Anlandungspunkte hinsichtlich Topographie, Höhenentwicklung des Bauwerks, Rampenneigungen und Anknüpfungsmöglichkeit bzgl. bestehender Wegenetze kritisch zu hinterfragen. Eine vollkommene Reduktion des MIV wird allerdings nicht möglich sein, da dieser in gewissen Funktionsbereichen wie z.B. dem Klinikum nicht wegzudenken ist.</p>		<p>Die Lage der Brückenbauwerke für Fuß- und Radwegeverbindung über den Neckar ist im Hinblick auf die Anlandungspunkte hinsichtlich Topographie, Höhenentwicklung des Bauwerks, Rampenneigungen und Anknüpfungsmöglichkeit bzgl. bestehender Wegenetze kritisch zu hinterfragen. Eine vollkommene Reduktion des MIV wird allerdings nicht möglich sein, da dieser in gewissen Funktionsbereichen wie z.B. dem Klinikum nicht wegzudenken ist.</p>	<p>Anbindung einer schienengeführten Erschließung über eine neue Neckarquerung zum Haltepunkt Pfaffengrund/Wieblingen eröffnet Alternativen zum schon bestehenden ÖPNV-Systemen über die ausgelastete Trasse HBF/Altstadt - Ernst-Walz-Brücke - INF.</p>
MOBILITÄT	<p>Innere Erschließung</p> <p>2.10 Welche Möglichkeiten einer inneren ÖPNV-Erschließung bieten sich für das Gebiet Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen an? 2.11 Wie kann die innere Verkehrserschließung als Campus der kurzen Wege weiterentwickelt und für Fußgänger und Fahrradfahrer sicherer gestaltet werden? 2.12 Wie kann der Campus als verkehrsberuhigter Bereich weiter qualifiziert werden? 2.13 Wie können Parksuchverkehr und Parkraum im Areal Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen eingespart oder verlegt werden? 2.14 Welche Möglichkeiten zur Verkehrsvermeidung könnten im Gebiet genutzt werden? 2.15 Wie kann die Erreichbarkeit insbesondere für Patienten und Mitarbeiter des Klinikums gewährleistet werden? Welche Verkehrslösungen gibt es für Rettungsfahrzeuge? 2.16 Welche Logistik- bzw. Ver- und Entsorgungskonzepte bieten sich für das Gebiet an?</p>	<p>Die vorgeschlagene Straßenbahntrasse hat eine hohe Zerschneidungswirkung auf das zusammenhängende Campusgebiet und beeinträchtigt die Entwicklung der Universität. Dies stellt daher keine weiterzuverfolgende Variante dar (siehe auch Urteil des VGH Mannheim zum Thema Straßenbahn INF zum Planfeststellungsverfahren mit identischer Trassenführung).</p> <p>Die vielfältigen Funktionen der vorgeschlagenen inneren Haupteerschließung führen zu entsprechenden Querschnitten, die durch Ihre Vielzahl und Ausprägung erst recht eine Zerschneidung darstellen.</p>	<p>Der MIV ist in Bezug auf die Beförderung von Patienten in die Kliniken zum aktuellen Zeitpunkt nicht wegzudenken. Durch die komplette Auslagerung des MIV in die Randbereiche ist eine adäquate und innovative Lösung für Patienten und Angehörige v.a. für die Kliniknutzungen in der Campusmitte noch aufzuzeigen.</p>	<p>Die vorgeschlagene Straßenbahntrasse hat eine hohe Zerschneidungswirkung auf das zusammenhängende Campusgebiet und beeinträchtigt die Entwicklung der Universität. Dies stellt daher keine weiterzuverfolgende Variante dar (siehe auch Urteil des VGH Mannheim zum Thema Straßenbahn INF zum Planfeststellungsverfahren mit identischer Trassenführung).</p> <p>Die vielfältigen Funktionen der vorgeschlagenen inneren Haupteerschließung führen zu entsprechenden Querschnitten, die durch Ihre Vielzahl und Ausprägung erst recht eine Zerschneidung darstellen.</p>	<p>Der MIV ist in Bezug auf die Beförderung von Patienten in die Kliniken zum aktuellen Zeitpunkt nicht wegzudenken. Durch die komplette Auslagerung des MIV in die Randbereiche ist eine adäquate und innovative Lösung für Patienten und Angehörige v.a. für die Kliniknutzungen in der Campusmitte noch aufzuzeigen.</p>

MOBILITÄT	<p>Ganzheitliches Mobilitätskonzept mit kurz- und mittelfristiger Betrachtung</p> <p>2.17 Welche kurzfristig umsetzbaren Lösungsansätze für die Mobilitäts herausforderungen gibt es?</p> <p>2.18 Wie sind zukünftige Mobilitätskonzepte zu denken, um Kollisionen zwischen der verkehrlichen Erschließung und den vorhandenen Nutzungen im Gebiet zu vermeiden?</p> <p>2.A Wie werden der technische Fortschritt und neue Arbeitsmodelle die Mobilität der Zukunft verändern und welchen Einfluss wird dies auf die Flächennutzung und Mobilität im Gebiet Im Neuenheimer Feld haben?</p> <p>2.B Wie kann die Nutzungsverteilung dazu beitragen, dass der Quell-Ziel-Verkehr in das Gebiet Im Neuenheimer Feld reduziert werden kann?</p> <p>2.19 Wie sind unvermeidliche Verkehrswege und -ströme sinnvoll neu zu entwickeln oder umzuplanen?</p> <p>2.20 Wie können die Belastungsgrenzen der Verkehrsinfrastruktur mit einer integrierten Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung einhergehen und neue Qualitäten und Lösungen bieten?</p> <p>2.21 Wie können die verschiedenen Grundlagendaten zu einzelnen Zeit- und Teilräumen miteinander verzahnt werden?</p> <p>2.22 Wie sollte aus verkehrswissenschaftlicher Sicht mit den Hauptnutzungszeiten umgegangen werden?</p> <p>2.23 Wie können andere Mobilitätskonzepte den Verkehr im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen beeinflussen?</p> <p>2. C Wie kann ein weiterentwickeltes Mobilitätsmanagement zur Verkehrsverminderung beitragen?</p>	<p>Es wird ein Nachweis erwartet, wie die Stellplatzbedürfnisse in den HUB's und auch im Campusgebiet erfüllt werden sollen. Ebenso wird eine überschlägliche Plausibilisierung des Personentransportkonzeptes zwischen den HUBs und dem Campusgebiet gewünscht.</p>	
MOBILITÄT	<p>Umweltschutz</p> <p>2.24 Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zum Bereich Umwelt-, Natur- und Klimaschutz leisten? Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zur Erreichung der Ziele des Masterplans „100% Klimaschutz“ der Stadt Heidelberg erreichen?</p> <p>2.25 Wie kann die Stärkung eines emissionsarmen öffentlichen Verkehrs im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen aussehen?</p>		
FREIRAUM	<p>Freiraum</p> <p>Die künftigen Anforderungen der verschiedenen Nutzer des Gebietes Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen werden aller Voraussicht nach zu einer Verdichtung im Gebiet führen, welche den Bedürfnissen nach öffentlichem Freiraum entgegenstehen. Es gilt Aussagen darüber zu treffen, wie bestehende Freiräume und der Naturschutz gesichert und qualifiziert werden können, wie Grünräume stärker miteinander vernetzt werden können und wie die Aufenthaltsqualität im Gebiet erhöht werden kann. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse der Patienten des Klinikums nach Ruheräumen mit einzubeziehen. Der öffentliche Raum als Ort der Begegnung ist zu schützen und aufzuwerten.</p>	<p>Das durch die städtebauliche Struktur vorgeschlagene Konzept ist noch auf das Mikroklima in den Freiräumen zwischen den Gebäuden zu prüfen (ist die Aufheizung vertretbar? Wie ist die Verschattung der Baukörper untereinander? Besteht ausreichende Durchlüftung? etc.).</p>	

FREIRAUM	<p>Freiraumentwicklung</p> <p>3.1 Welche Möglichkeiten gibt es, bestehende Freiräume zu bewahren bzw. neue Freiräume zu gewinnen?</p> <p>3.2 Welche Bezüge zwischen Freiraum und Städtebau sind zu erhalten, zu qualifizieren und auszubauen oder zu verändern (z.B. Verhältnis Patient – Genesung/Ruheräume – Freiräume etc.)?</p> <p>3.3 Wie können die Ränder des Gebietes qualifiziert werden? Welche Freiraumbezüge können zwischen dem Gebiet und der Stadt hergestellt werden?</p> <p>3.4 Welche Möglichkeiten gibt es, im Kernbereich des Gebietes Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen Bezüge zum lokalen Landschaftsbild, bspw. dem Neckarufer oder dem Handschuhheimer Feld, aufzugreifen und herzustellen?</p> <p>3.5 Welche Möglichkeiten der Freiraumvernetzung ergeben sich aus dem Bestand? Wo sollten Lücken geschlossen werden? Wie kann Innenentwicklung vor Außenentwicklung funktionieren?</p> <p>3.6 Wie können öffentliche und halböffentliche Räume trotz Verkehrswegeführung weiter qualifiziert und ausgebildet werden?</p> <p>3.7 Wie ist das Verhältnis von dichter Bebauung und Freiraum zu gestalten? Welche Sichtachsen und Bezüge können hergestellt werden?</p> <p>3.8 Welche Frischluftschneisen und Retentionsflächen müssen entwickelt und gesichert werden?</p> <p>3.9 Wie kann mit dem Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan umgegangen werden, nach dessen formulierter Zielvorstellung zukünftig ein Bereich von 60 Metern am Neckar von dauerhafter Bebauung freizuhalten ist? Wie kann der Neckar seiner gesamtstädtischen Bedeutung gerecht werden und auch als Ort der Naherholung weiterentwickelt werden?</p>	<p>Eine Ausweisung des Gebietes Hühnerstein als Ökotestpark unter gleichzeitiger Sicherstellung einer zukünftigen Bebauung ist kritisch zu sehen, aber als vorgeschlagene Strategie für die Erhaltung des Baurechts auf dem Hühnerstein sicherlich denkbar.</p>	<p>Die textlich beschriebene Aufwertung des Neckarufers tut dem Gebiet gut, eine exemplarische Darstellung (Skizzen, Impressionen, etc.) kann diesen Entwurfsgedanken unterstützen.</p>	<p>Eine Ausweisung des Gebietes Hühnerstein als Ökotestpark unter gleichzeitiger Sicherstellung einer zukünftigen Bebauung ist kritisch zu sehen, aber als vorgeschlagene Strategie für die Erhaltung des Baurechts auf dem Hühnerstein sicherlich denkbar.</p>	<p>Die textlich beschriebene Aufwertung des Neckarufers tut dem Gebiet gut, eine exemplarische Darstellung (Skizzen, Impressionen, etc.) kann diesen Entwurfsgedanken unterstützen.</p>
FREIRAUM	<p>Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten</p> <p>3.10 Welche Bezüge zwischen den Nutzern des Gebietes können mit dem Fluss, den Bergen und der Rheinebene hergestellt werden? Welche Sichtachsen und Verknüpfungen können weiterentwickelt werden?</p> <p>3.11 Wo können für die verschiedenen Nutzergruppen öffentliche Lern-, Arbeits- und Kommunikationsräume im Grünen entstehen?</p> <p>3.12 Wie kann die Aufenthaltsqualität von Studierenden, Beschäftigten und Patienten erhöht werden?</p> <p>3.13 Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen auch in seiner Funktion für Naherholung gestärkt werden?</p> <p>3.14 Welche Möglichkeiten zum Erhalt, zur Sicherung bzw. Weiterentwicklung der Sport- und Freizeitflächen lassen sich integrieren?</p> <p>3.15 Wie kann der Uferbereich (trotz Freihaltebereich) durch ergänzende Nutzungen aufgewertet werden?</p> <p>3.16 Wie können die Belange der Landwirtschaft im Randbereich des Betrachtungsraumes berücksichtigt werden?</p> <p>3.17 Wie können potentielle Angsträume reduziert und zukünftig vermieden werden?</p>	<p>Durch die hohe Bauweise (5-6 Geschosse) ist vor allem auf der Nord- und Ostseite der Gebäude mit einem hohen Verschattungsanteil zu rechnen. Die Aufenthaltsqualität solcher Freiräume leidet erfahrungsgemäß darunter (siehe Nordseite Physikgebäude vs. Mensavorplatz). Das durch die hohe Dichte wirkende städtebauliche Mikroklima ist kritisch zu prüfen. Welche Vorschläge sollen dem zukünftig entgegenwirken?</p>		<p>Durch die hohe Bauweise (6 Geschosse) ist vor allem auf der Nord- und Ostseite der Gebäude mit einem hohen Verschattungsanteil zu rechnen. Die Aufenthaltsqualität solcher Freiräume leidet erfahrungsgemäß darunter (siehe Nordseite Physikgebäude vs. Mensavorplatz). Das durch die hohe Dichte wirkende städtebauliche Mikroklima ist kritisch zu prüfen. Welche Vorschläge sollen dem zukünftig entgegenwirken?</p>	
FREIRAUM	<p>Umwelt- und Klimaschutz</p> <p>3.18 Welchen Beitrag können die Freiräume zum Klima- und Umweltschutz leisten?</p> <p>3.19 Wie kann die biologische Vielfalt im und im angrenzenden Gebiet erhalten werden?</p> <p>3.20 Wie kann der Freiraum zum Umweltbewusstsein bzw. zur Heidelberger Bildungslandschaft beitragen?</p> <p>3.21 Wie kann der Belüftung des Campus und angrenzender Stadtteile künftig Sorge getragen werden?</p> <p>3.A Wie können das Naturschutzgebiet sowie weitere Belange des Naturschutzes (z. B. Biotopstrukturen, LSG, NSG, FFH) im Betrachtungsraum und den angrenzenden Gebieten berücksichtigt werden?</p>	<p>Wie soll die Nutzung des Wildparks aussehen und welchen Einfluss hat dieser auf das Campusgebiet?</p>		<p>Wie soll die Nutzung des Wildparks aussehen und welchen Einfluss hat dieser auf das Campusgebiet?</p>	

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	<p>Technische Infrastruktur</p> <p>Durch das Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld verlaufen die Versorgungsstrassen der haus-technischen Medien und die Verkehrsstrassen der automatischen Förderanlagen überwiegend in begehbaren, meist zweigeschossigen unterirdischen Versorgungsgängen. Mit einer Gesamtlänge von ca. 8 km durchzieht dieses Netz von Gängen den Untergrund des Gebiets Im Neuenheimer Feld. Jedes Gebäude im Campus erhält einen Anschluss an dieses Gangsystem, wodurch eine Anbindung an alle zur Verfügung stehenden Medien ohne zusätzliche Erdarbeiten auch nachträglich jederzeit möglich ist. Alleine die Entsorgung von täglich ca. 11 Tonnen Abfällen aus den angeschlossenen Gebäuden geschieht in weiten Teilen durch die unterirdischen Förderanlagen. Die Rohrpostanlage, einst gedacht zum Transport von Akten, ist seit Ihrer Modernisierung im Jahre 2003 in der Lage, in kürzester Zeit Blut und Gewebepollen aus den Ambulanzen und OP-Räumen des Universitätsklinikums in die angeschlossenen Analysezentren auf dem Campus zu transportieren. So können noch während laufenden Untersuchungen und Operationen die notwendigen Daten aus den Blut- und Gewebeuntersuchungen zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Diese unterirdischen Infrastrukturen für diverse Ver- und Entsorgungsleistungen Im Neuenheimer Feld stellen eine große Besonderheit dar, die einer speziellen Beachtung bedürfen. Es gilt Priorisierungen von Nutzungen aufgrund der technischen und unterirdischen Infrastrukturen zu entwickeln sowie unter Beachtung der speziellen Anforderungen von Standorten der Forschung, Gesundheitsversorgung etc. einen Abgleich der Nutzungen vorzunehmen und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Weiterhin benötigt der Standort, insbesondere als Wissenschafts- und Forschungsstandort, zukunftsfähige technische Infrastrukturen zur Versorgung der Nutzer. Die infrastrukturelle, technische und digitale</p>	<p>Die vorgeschlagene Senkung der Wärmequellen durch Kühlung mittels Neckarwasser ist nach letzten Erkenntnissen aufgrund der EU-Vorgaben nicht umsetzbar (Erwärmung des Neckars durch Verbraucher nicht genehmigungsfähig). Eine Fluss Wasserkühlung befand sich aktuell in Prüfung und wurde aus o.g. Gründen nicht weiterverfolgt, da die Aussicht auf Genehmigung nicht gegeben ist.</p> <p>Im nächsten Bearbeitungsschritt sollte unbedingt überprüft werden, wie der notwendige Kältebedarf bei der vorgeschlagenen baulichen Dichte nachgewiesen werden kann.</p> <p>Die hohe bauliche Verdichtung im Städtebau führt auch zu einer hohen Verdichtung, Ergänzung und Querung der (vorhandenen) technischen Infrastruktur. Wie kann das Konzept zur Bewältigung dieser Aufgabe aussehen? Es wird empfohlen das städtebaulich Dichtekonzept im Hinblick auf die unterirdische Infrastruktur kritisch abzugleichen. Hierzu kann der Übersichtplan mit den nicht überbaubaren Technikflächen eine Hilfestellung geben.</p>	<p>Strategien zur Energievermeidung durch Gebäudeanordnung könnten aufgrund der dichten Bebauung und der Gebäudehöhen mögliche innovative Lösungen darstellen, die bisher noch nicht in die Untersuchung mit eingeflossen sind.</p> <p>Ein Energiekonzept mittels Erdsonden wären nach heutigem Kenntnisstand weiterverfolgbar.</p>	<p>Die vorgeschlagene Senkung der Wärmequellen durch Kühlung mittels Neckarwasser ist nach letzten Erkenntnissen aufgrund der EU-Vorgaben nicht umsetzbar (Erwärmung des Neckars durch Verbraucher nicht genehmigungsfähig). Eine Fluss Wasserkühlung befand sich aktuell in Prüfung und wurde aus o.g. Gründen nicht weiterverfolgt, da die Aussicht auf Genehmigung nicht gegeben ist.</p> <p>Im nächsten Bearbeitungsschritt sollte unbedingt überprüft werden, wie der notwendige Kältebedarf bei der vorgeschlagenen baulichen Dichte nachgewiesen werden kann.</p> <p>Die hohe bauliche Verdichtung im Städtebau führt auch zu einer hohen Verdichtung, Ergänzung und Querung der (vorhandenen) technischen Infrastruktur. Wie kann das Konzept zur Bewältigung dieser Aufgabe aussehen? Es wird empfohlen das städtebaulich Dichtekonzept im Hinblick auf die unterirdische Infrastruktur kritisch abzugleichen. Hierzu kann der Übersichtplan mit den nicht überbaubaren Technikflächen eine Hilfestellung geben.</p>	<p>Strategien zur Energievermeidung durch Gebäudeanordnung könnten aufgrund der dichten Bebauung und der Gebäudehöhen mögliche innovative Lösungen darstellen, die bisher noch nicht in die Untersuchung mit eingeflossen sind.</p> <p>Ein Energiekonzept mittels Erdsonden wären nach heutigem Kenntnisstand weiterverfolgbar.</p>
--------------------------	---	---	---	---	---

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	<p>4.1 In welchem Verhältnis stehen oberirdische Bebauung und unterirdische Erschließungssysteme? Gibt es hier Optimierungspotenziale?</p> <p>4.2 Welche weiteren Potenziale sind durch die vorhandene unterirdische Infrastruktur und Versorgung vorhanden?</p> <p>4.3 Wie können die Kapazitäten der technischen Infrastrukturen erhöht werden?</p> <p>4.4 Wie kann die Leistungsfähigkeit der technischen Infrastrukturen zukunftsfähig gestaltet werden?</p> <p>4.5 Welche Platzbedarfe werden durch die erweiterten technischen Infrastrukturen sowie Produktionsstätten (z.B. Erzeugungsanlagen Kälte und Wärme) benötigt? Wie können diese Bedarfe gedeckt werden?</p> <p>4.6 Wie kann die energetische Versorgung des Gebietes im Kontext künftiger Flächenbedarfe und höherer Nutzerzahlen sichergestellt werden?</p> <p>4.7 Welche Ver- und Entsorgungssysteme müssen im Planungsgebiet weiter ausgebaut und entwickelt werden? Welche Technologien und Standorte sind im Bereich Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen sinnvoll?</p>	<p>Eine neu benötigte Kältezentrale (bisher vorgesehen im südlichen Bereich des Nierenzentrums) ist als technisches Bauwerk in die Situation vor Ort zu berücksichtigen. Hier sind vor allem Belastungen im Bereich von Schall und Wasserdampf zu erwarten.</p> <p>Im nächsten Bearbeitungsschritt sollte unbedingt überprüft werden, wie der notwendige Kältebedarf nachgewiesen werden kann.</p> <p>Zu jeder Entwurfsvariante erwartet das Land auch entsprechende Vorschläge zur Erweiterung der Infrastruktur. Ebenso sind die Auswirkungen der Entwurfsvarianten auf das unterirdische Ver- und Entsorgungsnetz sind noch zu präzisieren.</p>
---------------------------------	---	--